

## BILDUNG

Anna Stocker

**Die pädagogische Onlinekurs-Fortbildung in Yad Vashem**

Seit vielen Jahren bietet die *International School for Holocaust Studies* an der israelischen Holocaust-Gedenkstätte *Yad Vashem* Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer aus den deutschsprachigen Ländern an.<sup>1</sup> Während dieser Fortbildungen diskutieren deutsche und israelische Pädagoginnen und Pädagogen die Frage, wie das Thema Holocaust fast 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges sinnvoll und altersgerecht unterrichtet werden kann. *Yad Vashem* hat hierfür in den letzten Jahrzehnten ein pädagogisches Konzept und zahlreiche Unterrichtsmaterialien entwickelt, die den Lehrerinnen und Lehrern vorgestellt werden.

Seit 2008 bietet die *Abteilung für deutschsprachige Länder in Yad Vashem* zusätzlich einen deutschsprachigen Onlinekurs an.<sup>2</sup> Unter dem Titel *Die Shoah im Unterricht: Lernen über Entscheidungen und Handlungsoptionen* richtet sich der Kurs insbesondere an Pädagoginnen und Pädagogen, die nicht zu einem Seminar nach Israel kommen können, aber dennoch an den Materialien und dem pädagogischen Konzept von *Yad Vashem* interessiert sind. Neben Lehrerinnen und Lehrern (sowohl des Deutsch-, Geschichts- und Religionsunterrichts) nahmen in den vergangenen Jahren auch zahlreiche Pädagoginnen und Pädagogen aus dem Bereich der außerschulischen Bildung an dem Onlinekurs teil.

Im Folgenden soll die Idee und das Konzept des Onlinekurses vorgestellt werden: Er umfasst insgesamt acht Kurseinheiten, welche im Abstand von jeweils zwei Wochen freigeschaltet werden. Während die ersten beiden Lektionen das pädagogische Konzept<sup>3</sup> vorstellen, widmen sich die Lektionen drei bis acht den einzelnen Lehrbüchern *Yad Vashems*, welche in den Jahrgangsstufen vier bis zehn eingesetzt werden können. All diese Unterrichtsmaterialien werden den Teilnehmenden zu Beginn des Kurses per Post zugeschickt.

Das pädagogische Konzept *Yad Vashems* basiert auf der Erkenntnis, dass die Shoah mit Bedacht und Einfühlung auf die kognitive und emotionale Auffassungsgabe der Lernenden je nach Altersstufe abgestimmt und unterrichtet werden sollte. Nach vielen Jahren des Gewinnens und Auswertens von Erfahrungen hat sich in *Yad Vashem* ein spiralförmiges Modell<sup>4</sup> herauskristallisiert, bei dem der Blick auf die Shoah dem Alter der Lernenden entsprechend nach und nach erweitert wird. Die

<sup>1</sup> Der Beitrag entstand unter Mitwirkung von Uriel Kashi, ehemaliger Mitarbeiter von *Yad Vashem* und früherer Betreuer des Onlinekurses. Parallel erscheinen zwei weitere Beiträge aus der Perspektive von Teilnehmenden des Kurses, siehe [http://www.medaon.de/pdf/MEDAON\\_10\\_Baetz+Herzog](http://www.medaon.de/pdf/MEDAON_10_Baetz+Herzog) bzw. [http://www.medaon.de/pdf/MEDAON\\_10\\_Sigmund](http://www.medaon.de/pdf/MEDAON_10_Sigmund).

<sup>2</sup> <http://www1.yadvashem.org/yv/en/education/languages/german/courses/index.asp> [Hier und im Folgenden 08.03.2012].

<sup>3</sup> [http://www1.yadvashem.org/yv/en/education/languages/german/pedagogic\\_concept.asp](http://www1.yadvashem.org/yv/en/education/languages/german/pedagogic_concept.asp).

<sup>4</sup> [http://www1.yadvashem.org/yv/en/education/languages/german/pedagogic\\_concept2.asp](http://www1.yadvashem.org/yv/en/education/languages/german/pedagogic_concept2.asp).

meisten der ausgewählten Lehrbücher berichten über die Zeit des Nationalsozialismus aus Sicht von jüdischen Kindern und Jugendlichen. Die Verwendung autobiografischer Texte bietet den Vorteil, dass Jüdinnen und Juden als souveräne Erzählerinnen und Erzähler ihrer eigenen Geschichte auftreten. Die subjektive Sicht der Überlebenden ermöglicht einen Einblick in persönliche Wahrnehmungen jener Zeit, so verwirrend, widersprüchlich oder komplex sie auch sein mögen.

Während sich die Lehrbücher für junge Lernende auf das Schicksal einzelner junger Jüdinnen und Juden konzentrieren, die den Holocaust überlebt haben, erhalten die Jugendlichen erst durch die Bücher für die oberen Jahrgangsstufen ein Verständnis für das volle Ausmaß des Holocaust. Ein zentraler Punkt des pädagogischen Konzepts *Yad Vashems* ist außerdem, die Lebenswelt der Jüdinnen und Juden vor der Shoah zu betrachten. Sie sollen von den Lernenden nicht ausschließlich als Opfer, sondern auch als aktive Bürgerinnen und Bürger und kreative Mitglieder der Staaten, in denen sie lebten, wahrnehmbar werden. Aus eben diesem Grund ermöglichen die Materialien von *Yad Vashem* stets auch einen Einblick auf das Leben nach dem Überleben.

Im Folgenden werden die Unterrichtsmaterialien vorgestellt, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Onlinekurses zugeschickt werden.

Einmal ist dies die Geschichte über *Hanna's Rettung*, die von Naomi Morgenstern erzählt wird. Dieses Material eignet sich besonders gut als Erstbegegnung mit dem Thema der Shoah. Es kann bereits in der Grundschule behandelt werden. Darin wird das Schicksal eines einzelnen Kindes erzählt, das die Shoah überlebt. Da die Protagonistin ungefähr im Alter dieser Zielgruppe ist, bietet dies einen besonders guten Zugang für Grundschülerinnen und -schüler.

*Tommy* ist ein authentisches Bilderbuch, das ein Vater seinem dreijährigen Sohn Tommy im Ghetto Theresienstadt gezeichnet hat. Es vermittelt den Lernenden einen Einblick in die Situation von im Ghetto lebenden Jüdinnen und Juden und deren Überlebensstrategien. Auch diese Bildersammlung eignet sich gut für eine Erstbegegnung mit dem Thema in der Grundschule und Sekundarstufe I.

*Gern wäre ich geflogen – wie ein Schmetterling* von Hanna Gofrith ist ein weiteres Werk. Mit diesem Buch wird den Lernenden ermöglicht, sich im Alter von neun bis zwölf Jahren mit der individuellen Lebensgeschichte eines Mädchens im gleichen Alter auseinanderzusetzen. Darin geht es um ein Mädchen, das die Shoah gemeinsam mit ihrer Mutter in einem Versteck überleben konnte. *Die Tochter, die wir uns immer gewünscht haben* von Marta Goren ist die Geschichte eines jüdischen Mädchen, das in der schwierigen Situation von Verlust und Zerstörung während der Shoah zu überleben versucht und sich später in Israel ein neues Leben aufbaut. Marta Goren wurde in Polen geboren und überlebte dort die Shoah, da ihre Mutter sie als Achtjährige unter falscher Identität nach Warschau schickte. Dort nahm eine christliche Familie, die später von *Yad Vashem* als ‚Gerechte unter den Völkern‘ anerkannt wurde, das Kind auf und rettete ihm so das Leben.

Mit *Durch unsere Augen* von Itzhak Teitelbaum wird der Fokus vom Individuum zu einer multiperspektivischen Betrachtung der Shoah erweitert. Hier wird dokumentiert, wie die Shoah von Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn

bis 17 Jahren erlebt wurde. In ihren eigenen Worten spiegelt sich sowohl die Erfahrung der eineinhalb Millionen jüdischen Kinder wider, die während der Shoah ermordet wurden, als auch derjenigen, die überlebten. Der Blickwinkel der Kinder und Jugendlichen ermöglicht es, einen ebenso authentischen wie emotionalen Einblick in diesen traumatischen Abschnitt der Geschichte zu gewinnen.

Die Unterrichtseinheit *Bilder des Holocaust* für Mittel- und Oberstufe schildert in chronologischer Abfolge die historischen Ereignisse der Shoah durch Fotografien und Augenzeugenberichte. Diese Dokumente umfassen thematisch den Aufstieg der Nationalsozialisten in Deutschland, die zunehmende Verfolgung der Jüdinnen und Juden, das Leben in den Ghettos und die Deportationen in die Vernichtungslager. Es werden zusätzlich der jüdische Widerstand und das Leben unmittelbar nach der Befreiung thematisiert. Im Zentrum der Texte stehen insbesondere Erfahrungen Jugendlicher und Dilemmata des täglichen jüdischen Lebens während der Shoah.

Der schrittweise Zugang zum Thema, wie er durch die Abfolge der hier vorgestellten Materialien gezeigt wird, sieht folgendermaßen aus:

Im 3. und 4. Schuljahr liegt der Fokus auf dem Individuum, am besten einem Kind im Alter der Lernenden. Mit Erläuterungen der grundlegenden Begriffe der Shoah wird hier zwar bereits begonnen, allerdings ohne auf die Details der Vernichtung und andere traumatische Prozesse einzugehen. Als Beispiel dafür werden die Werke *Hannales Rettung* und *Gern wäre ich geflogen – wie ein Schmetterling* im Onlinekurs gelesen.

Im 5. und 6. Schuljahr wird der Horizont dann auf eine jüdische Familie erweitert. Bei der Betrachtung von Schicksalen ganzer Familien während der Shoah werden die jungen Lernenden erstmals mit den Dilemmata konfrontiert, die Jüdinnen und Juden ausgesetzt waren, wie beispielsweise die Tatsache, dass nur ein Teil der Familie auswandern oder sich verstecken und damit retten konnte. In diesem Alter werden die Kinder schon mit komplexeren historischen Begriffen bekannt gemacht. Als Beispiel hierfür wird *Die Tochter, wie wir uns immer gewünscht haben* gelesen.

Im 7. und 8. Schuljahr rückt das Schicksal einer jüdischen Gemeinde ins Zentrum. Da die Lernenden in dieser Zeit selbst eine eigene Identität entwickeln und sich mit Lebensauffassungen und der eigenen Verortung beschäftigen, ist es wichtig, dass eine Verbindung zu dem Selbstbild und der Herkunft der Jugendlichen (Nation/Land, Kultur und Religion) hergestellt wird. Ab dem 9. Schuljahr stehen größere historische Prozesse und die Reaktionen der verschiedenen Nationen im Vordergrund. *Durch unsere Augen* und *Bilder des Holocaust* können in diesen Altersstufen gelesen werden.

Den Teilnehmenden des Onlinekurses wird zu jeder Lektion ein Arbeitsauftrag gestellt, der anschließend von Mitarbeitern von *Yad Vashem* ausführlich kommentiert und bearbeitet wird. Es handelt sich um eine individuelle Betreuung und einen sehr persönlichen Austausch. Das Feedback dieser Stundenentwürfe durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *Yad Vashem* ermöglicht einen inspirierenden Austausch zwischen den israelischen und deutschen Pädagoginnen und Pädagogen und eröffnet beiden Seiten wichtige Einblicke in die jeweilige Arbeit im anderen

Land. Einige der im Onlinekurs entwickelten Stundenentwürfe<sup>5</sup> können auf der deutschsprachigen Sektion der Webseite der *Internationalen Schule für Holocaust-Studien (ISHS)*<sup>6</sup> eingesehen werden.

Die im Onlinekurs behandelten Materialien wurden zuerst in Hebräisch für israelische Lehrkräfte entwickelt. Nachdem die ISHS die Zusammenarbeit mit europäischen Ländern nach und nach intensiviert, wurden die Materialien übersetzt und an die Erfordernisse eines nichtjüdischen und in diesem Fall deutschen Lernumfelds angepasst. Der Kontext, in dem mit den Materialien gearbeitet wird, spielte dabei eine große Rolle. Die jüdische Perspektive wurde beibehalten, es wurden aber oftmals mehr Informationen geliefert. Für die deutsche Ausgabe des Buchs *Die Tochter, wie wir uns immer gewünscht haben* wurde zum Beispiel ein Glossar mit Erklärungen für den nichtjüdischen Leser hinzugefügt. Auch das Buch *Durch unsere Augen* wurde stark dem nichtjüdischen und nichtisraelischen Publikum angepasst, indem einzelne Kapitel ausgetauscht, weggelassen bzw. hinzugefügt wurden. Beispielsweise wird die Nachkriegsrealität der Überlebenden nicht nur, wie in der hebräischen Ausgabe, in Israel beleuchtet, sondern auch in europäischen Ländern.

Im Vergleich zu den Onlinekursen für die osteuropäischen Länder geht es im deutschsprachigen Onlinekurs weniger um das Vermitteln von historischen Wissen oder wie in den hebräischen Kursen um methodische Diskussionen und die Weitergabe von Materialien, die genau auf den Unterricht zugeschnitten wurden. Der Fokus im deutschsprachigen Onlinekurs liegt auf der jüdischen Perspektive und auf dem Leben vor und nach der Shoah, denn dies sind meist diejenigen Aspekte für die Teilnehmenden, die ihre bisherige Unterrichtspraxis um neue Akzente bereichern. Themen, die in Deutschland in der Regel vertieft unterrichtet werden, wie die Darstellung der Täter im Unterricht, Naziideologie, die deutsche Gesellschaft im Nationalsozialismus, werden in *Yad Vashem* generell weniger beleuchtet. Im pädagogischen Onlinekurs liegt der Schwerpunkt vor allem auf einem Vermitteln der jüdischen Perspektive sowie auf einer deutsch-jüdischen bzw. deutsch-israelischen Diskussion zur Methodik und Didaktik.

Der Onlinekurs, der anfänglich auf Lehrende an Schulen zugeschnitten war, musste dem großen Anteil an Teilnehmenden aus der außerschulischen Bildung angepasst und erweitert werden. So besteht beispielsweise bei den Arbeitsaufträgen nun nicht mehr nur die Möglichkeit, einen Stundenentwurf zu verfassen, sondern darüber hinaus kann eine Materialsammlung und -analyse angefertigt, eine Themenrecherche und -analyse durchgeführt oder eine Buchrezension verfasst werden. Dies ist eine Bereicherung gewesen, denn so kamen Kontakte und Ideen auch außerhalb des schulischen Umfeldes zustande.

Die Anwerbung und Auswahl von Teilnehmenden hat sich in den letzten Jahren ebenfalls verändert. Im Jahr 2010 gab es einen Onlinekurs, bei dem sich die Teilnehmenden regelmäßig trafen, um die Aufgaben gemeinsam zu bearbeiten. Dies war möglich, da alle Teilnehmenden in derselben Region lebten, und führte zu

<sup>5</sup> [http://www1.yadvashem.org/yv/en/education/languages/german/lesson\\_plans/index.asp](http://www1.yadvashem.org/yv/en/education/languages/german/lesson_plans/index.asp).

<sup>6</sup> <http://www1.yadvashem.org/yv/en/education/languages/german/index.asp>.

einem kollegialen Austausch, der bei einem Onlinekurs oft fehlt, bei einem Seminar in *Yad Vashem* jedoch immer vorhanden ist. Im Onlinekurs gibt es zwar die Möglichkeit eines Austausches der Teilnehmenden über ein Forum, allerdings steht dies oft nicht an erster Stelle. Da die gemeinsame Arbeit von den Teilnehmenden als sehr fruchtbar und bereichernd beschrieben wurde, versucht die deutschsprachige Abteilung seitdem, von vornherein regionale Gruppen für den Onlinekurs zu gewinnen, um einen direkten Austausch unter den Teilnehmenden zu ermöglichen. Bisher kommen die Teilnehmenden hauptsächlich aus Deutschland, daher können sich regionale Gruppen bilden. Für einen vielfältigeren und leichteren Austausch zwischen Teilnehmenden soll ab dem Jahr 2012 zusätzlich die Plattform Moodle verwendet werden.

Wie das Beispiel der erwähnten Onlinekursgruppe zeigt, kann die Teilnahme an einem Onlinekurs in einem Besuch eines Seminars in *Yad Vashem* münden. Dies war für beide Seiten eine schöne Erfahrung, da dabei sowohl das Thema als auch der Austausch zwischen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern und der Abteilung für deutschsprachige Länder vertieft werden konnte.

In *Yad Vashem* werden die Teilnehmenden des Onlinekurses wie Graduierte eines Seminars eingestuft, weswegen sie – wenn sie der Einladung des German Desk folgen möchten – in alle Netzwerkaktivitäten von *Yad Vashem* in den deutschsprachigen Ländern eingebunden werden. Sie können sich in *Yad Vashem* um Förderungen bewerben, die für Graduierte vergeben werden. Ein Beispiel dafür ist die Förderung durch *Yad Vashem* und den ICHEIC Fonds des Projekts *Mokkatassen gegen Antisemitismus*.<sup>7</sup>

Insgesamt bietet der Onlinekurs einen guten Einstieg für Pädagoginnen und Pädagogen, die Kindern und Jugendlichen in deutschsprachigen Ländern das Thema Shoah näher bringen wollen. Darüber hinaus kann er zur regionalen und internationalen Vernetzung und zum Austausch über dieses Thema genutzt werden.

**Zitiervorschlag** Anna Stocker: *Die pädagogische Onlinekurs-Fortbildung in Yad Vashem*, in: *MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 6. Jg., 2012, Nr. 10, S. 1-5, online unter [http://medaon.de/pdf/MEDAON\\_10\\_Stocker.pdf](http://medaon.de/pdf/MEDAON_10_Stocker.pdf) [dd.mm.yyyy].

**Zur Autorin** Geb. 1981; Historikerin/Internationale Schule für Holocaust-Studien *Yad Vashem*.

<sup>7</sup> <http://www.mokkatasse-gegen-antisemitismus.de/>. Siehe dazu auch Michaela Baetz: „Wenn Mokkatassen sprechen – Mediale Konzepte gegen Antisemitismus“. Eine Projektbeschreibung oder „Das ist was ganz anderes als ein Geschichtsbuch“, in: *MEDAON- Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 3. Jg., 2009, Nr. 4, S. 1-5, online unter [http://medaon.de/pdf/B\\_Baetz-4-2009.pdf](http://medaon.de/pdf/B_Baetz-4-2009.pdf).